



Klaus Hagemann

Mitglied des Deutschen Bundestages
für den Wahlkreis Worms-Alzey-Oppenheim

Mitglied im Haushaltsausschuss
Mitglied im Petitionsausschuss

Wahlkreisbüro Worms
Tel. 0 62 41 – 30 52 49
Fax: 0 62 41 – 30 52 54
klaus.hagemann@wk.bundestag.de
www.klaus-hagemann.de

Wandel vom Markthaus zu „Secondo“ erfolgreich bewältigt

Leitung zieht in Gespräch mit MdB
Hagemann positive Bilanz nach einem Jahr

Oppenheim, 21. Februar 2007

Logo und Name haben sich zwar verändert, die erfolgreiche Projektidee und die beschäftigungspolitischen Programme wurden aber fortgeführt. Vor etwa einem Jahr übernahm der Internationale Bund als neuer Träger das damalige Awo-Markthaus in der Oppenheimer Bahnstraße und machte daraus das Gebrauchtwarenhaus „Secondo“. Bei einem Gespräch zogen jetzt der Bundestagsabgeordnete Klaus Hagemann (SPD) mit der Oppenheimer „Secondo“-Leiterin Ursula Knoth und dem IB-Programmgeschäftsführer des Verbundes Rheinland/Rheinhausen, Rainer Wolters, eine Bilanz des Trägerwechsels.



Bild: Bei einem Rundgang durch die hauseigene Schreinerei gewann der Bundestagsabgeordnete Klaus Hagemann (SPD) einen Einblick in die bei "Secondo" angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche. Links im Bild die Leiterin von „Secondo“ Oppenheim, Ursula Knoth.

Hagemann freute sich, dass der Übergang letztlich ohne betriebsbedingte Kündigungen abgeschlossen

wurde und allen Mitarbeitern ein Übernahmevertrag angeboten werden konnte. Auch das „Pro-Job-Team“, das schwer vermittelbare junge Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungs- und Arbeitsplatz unterstützt, blieb erhalten. „Der IB hat gerne hier in Oppenheim investiert und wir haben auch ein großes Interesse daran, den Standort zu festigen, indem wir weitere Maßnahmen und Programme hier andocken“, sagte Wolters. Nach wie vor bietet „Secondo“ günstig gespendete Möbel, Hausrat, Erwachsenen- und Kinderbekleidung zum Verkauf an. Die Verkaufsfläche für Möbel solle zukünftig noch erweitert werden. Auch der Bügelservice blieb erhalten wie auch die hauseigene Schreinerei, informierte Knoth.

Die Leiterin beobachte bei ihrer Tätigkeit zunehmend, dass Menschen zu „Secondo“ kämen, die nicht arbeitslos seien, aber in ihrem Job nicht ausreichend verdienten, um ihre Grundbedürfnisse abzudecken. Vor diesem Hintergrund befürwortet Hagemann ausdrücklich die Einführung von Mindestlöhnen, die jeweils die regionale und branchenspezifische Situation berücksichtigten. „In 20 der 27 EU-Staaten sind im Übrigen gesetzliche Mindestlöhne bereits üblich“, informierte Hagemann.

Zahlreiche Arbeitsgelegenheiten angeboten

Weiterhin zahlreich seien die Angebote für Arbeitsgelegenheiten bei „Secondo“. „71 Plätze können wir hierfür derzeit insgesamt anbieten, wovon 63 besetzt sind“, sagte Knoth. Damit sei „Secondo“ der Hauptanbieter von Arbeitsgelegenheiten für Langzeitarbeitslose im nördlichen Rheinhessen. Besonders lobte Hagemann dabei die Maßnahmen für ältere Arbeitslose, die „Secondo“ inzwischen verstärkt anbietet. So betreuten zwei Ältere das Café im Oppenheimer Altenheim. Solche Arbeitsmöglichkeiten seien einer der Wege, um arbeitsfähige Menschen wieder zu integrieren, die auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben, sei es aufgrund ihres Alters, ihrer Ausbildung oder wegen bestimmter persönlicher Hemmnisse, betonte Hagemann.

Öffentlich geförderter Arbeitsmarkt notwendig

„Wir brauchen aber darüber hinaus einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt, auf dem diese Menschen wieder eine längerfristige Perspektive erhalten“. Der SPD-Parlamentarier unterstütze deshalb die Initiative der SPD-Bundestagsfraktion, 100.000 Jobs für Langzeitarbeitslose mit geringen Vermittlungschancen zu schaffen. Der Bund gebe im Übrigen in diesem Jahr rund 27 Milliarden Euro für das Arbeitslosengeld II inklusive des Wohngeld-Anteils aus mit dem Ziel, Menschen auch wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen.

Auch durch die Qualifizierungsmaßnahmen bei „Secondo“ konnten viele benachteiligte Menschen, darunter insbesondere viele Jugendliche, wieder

Anschluss an den ersten Arbeitsmarkt finden,
freute sich Hagemann. Einen Einblick in diese
Maßnahmen erhielt der SPD-Politiker bei einem
Rundgang durch die hauseigene Schreinerei.

Marco Sussmann